



Mixité

Staatliche, regionale oder lokale Steuerungsmodi sozialer Mischung?

Thomas Knorr-Siedow
IRS Forschungsabteilung 3
Koevolution von Wissen und Raum





Mixite und soziale Mischung als Element gleichwertiger Lebensverhältnisse

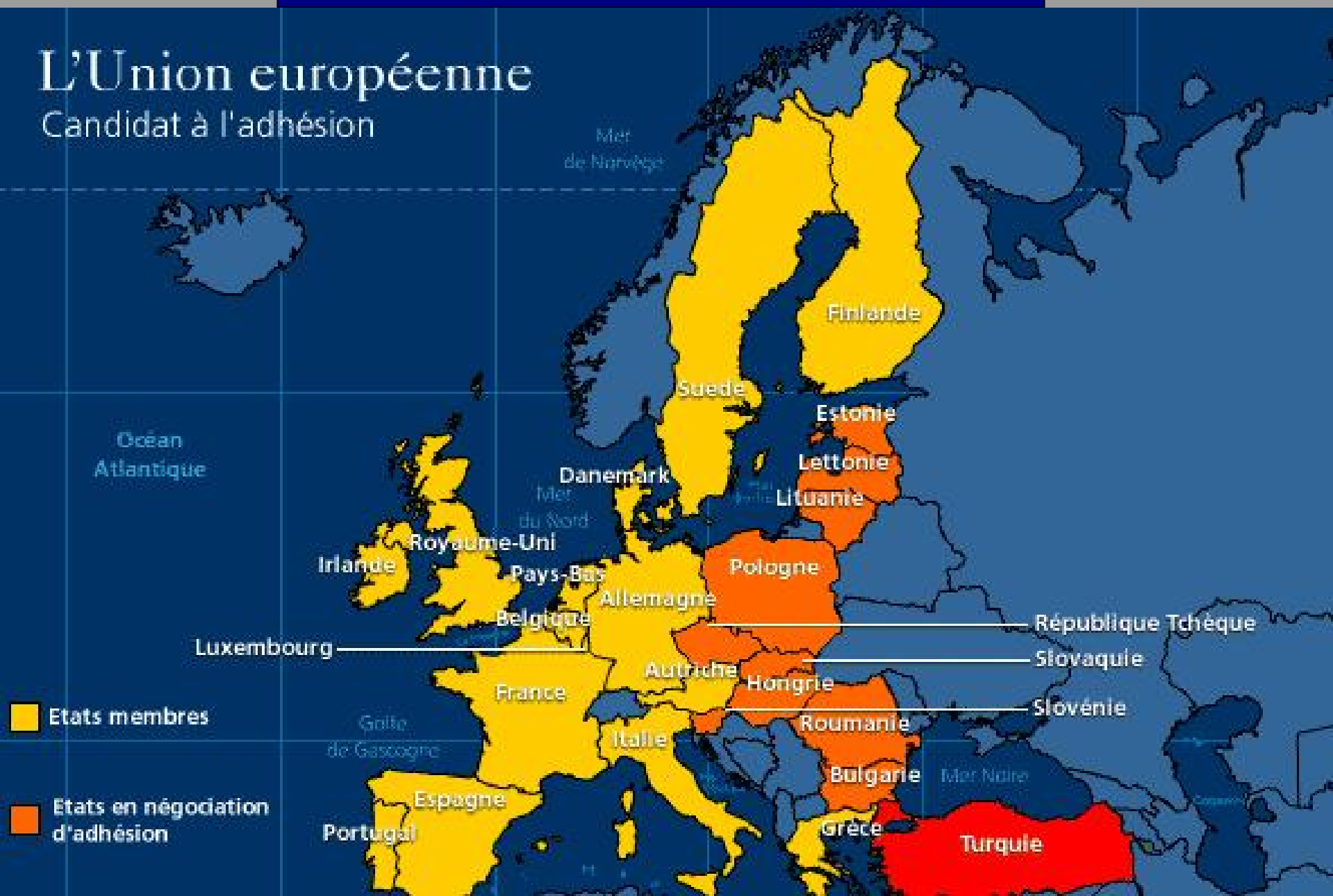
- **Thema in Frankreich**
Unter dem Gleichheits- und Solidaritätsgebot der Verfassung als ‚herzustellen‘
‘Loi Solidarité et Renouvellement Urbans’
20 Prozent Sozialer Wohnungsbau in jeder Gemeinde!
- **Thema in Deutschland**
Bisher verstanden als gesamtstaatliches Ziel der Sicherung gleicher Chancen, zunehmend in Frage gestellt
Präventives Politikverständnis
‘Katastrophenschutz’ Stadtumbauprogramm
Befähigung durch ‘Soziale Stadt’ bei Verlust breiter Steuerungsmöglichkeit durch Städtebaupolitik



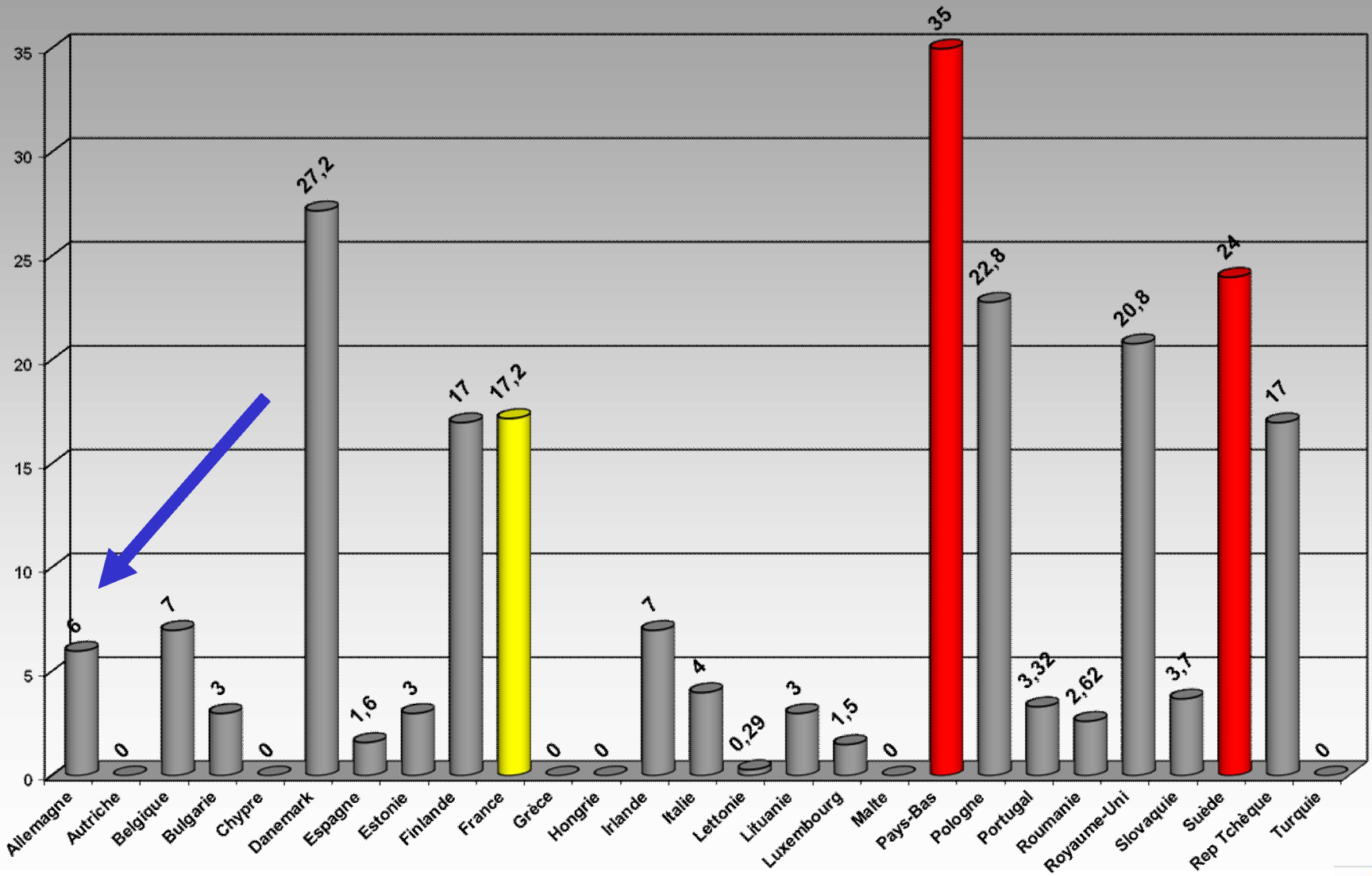
Systemische Probleme des Sozialen Wohnungsbaus

L'Union européenne

Candidat à l'adhésion



Social rented dwellings (% of the housing stock) Logements



Anscheinend ähnliche Entwicklungspfade der problematischen städtischen Typologien

- Z.B. in den Siedlungen der 1960er Jahre
- Bewältigung der Wohnungsnot
Kriegsfolgen, Industrialisierung, räumliche Zentralisierung
- Hoch attraktive Wohnform der 1960er Jahre
- Wandel der Wohnungspolitik – vom Massenwohnungsbau zur Eigentumsförderung für Mittelschichten – überlagert sich mit Desindustrialisierung



Ähnliche Krisensymptome

- Verlust der Attraktivität seit den 1980er Jahren
- Grosssiedlungen als Orte der sozialräumlichen Segregation
- Verlust der geplanten wohnungswirtschaftlichen Tragfähigkeit
- Vernachlässigung der Bauten und der öffentlichen Räume
- Verstärkender Prozess der Fremd- und Selbststigmatisierung
- Manifestation der Ungleichheit der Lebensverhältnisse
 - Region
 - Stadt
 - Ethnie



Unterschiedliche Krisensymptome

- Deutschland

- Kurze Periode des Widerstands in den 1970 und frühen 1980er Jahren
- Keine eigene Entwicklung einer Kultur der Vorstädte
- Entwicklung von Randmilieus und ‚interner Segregation‘
- Kleinräumige Stigmatisierung

- Frankreich

- Periodisch wiederholte Unruhe seit den späten 1970er Jahren, u.A. 1982, 1992, 2005 ‚im Aus der Vorstädte‘
- Entwicklung einer Jugendkultur des Widerstandes (Protest der Beurs)
- Gravierende Probleme der Stigmatisierung und Exklusion von Quartieren



Von ‚bricks and mortar‘ in Richtung auf integrierte Politiken

- Seit den 1980er Jahren bauliche Instandsetzung und zunehmende Aufmerksamkeit für den öffentlichen Raum
- Zunehmende Aufmerksamkeit von Jugend- und Sozialarbeit
 - F: nationale Politiken
 - D: lokale Projekte
- Seit Ende der 1990er Jahre Tendenzen hin zu ‚integrierten Politiken‘
 - Politique de la Ville
 - Soziale Stadt



Unterschiede in der politischen Philosophie

- Deutschland
 - Individualisierung der Politik zulasten staatlichen Steuerungsmöglichkeit auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene – Keine Rechte und Möglichkeiten zum ‚Durchgriff‘
 - Unvollständige Reform der politischen Verwaltung (Agenda 2010 von 1998!)
- Frankreich
 - Widersprüchliche Devolution von Politik zwischen Staat und Kommune
 - Starker staatlicher Einfluss auf die Wirtschaft (Sonderzonen)
- ‚Empowerment‘ der Zivilgesellschaft vorwiegend nur im politischen Jargon beider Staaten



Die Logiken der Politiken – Deutschland Prävention, Attraktivitätssteigerung und individuelle Hilfen

- **Mit der Wende vom traditionellen Sozialen Wohnungsbau zur individuellen Wohnungssicherung verliert der Staat seinen Einfluss auf Stadtentwicklungsprozesse und wirtschaftliche Steuerungsmöglichkeiten zu einer Zeit verschärfter sozial-räumlicher Polarisierung**
- **Der starke Fokus auf einen individuellen 'Quasi-Sozialen Wohnungsbau' widerspricht den Anstrengungen, lokale und regionale Entwicklungsdisparitäten durch integrierte Politiken zu entgegenen**
- **Den integrierten Politiken fehlen die 'Hebel' sozialräumliche Entwicklung zu steuern, während sie sich auf der Ebene sozio-kultureller Projekte bewähren**
- **Allenfalls indirekter Eingriff in soziale Mischung**



Die Logiken der Politik in Frankreich ,staatliche Verantwortung zentraler Krisenbewältigung`

- Gesetzgebung und Haushaltsgestaltung mit direktem zentralstaatlichem Einfluss
- Starke finanzielle Kraft des Staates und Keynesianischer Einfluss auf Entwicklung
- Abhängigkeit von Kommunen und Wohnungswirtschaft von der zentralstaatlichen Macht
- Vergleichsweise geringe Bedeutung zivilgesellschaftlicher Organisationen für die Umsetzung von Politik
- Direkter Eingriff in soziale Strukturen



Umgehen mit der Dynamik RESTATE und NEHOM

- Voraussetzungen für freiwillige Mischung
 - Gebaute Umwelt
 - Sicherheit und öffentlicher Raum
 - Soziale Kohäsion
 - 'Residential Mix' durch Attraktionssteigerung möglich machen
 - Schul- und Berufsbildung um 'employabilité' zu steigern
- Verantwortungsverlagerung nicht nur vom Staat auf Intermediäre und Privatwirtschaft, sondern auf die Bürger – Kompensation von Entstaatlichung und Dauerhafter Erwerbslosigkeit durch Befähigung zur Selbstorganisation aktiv kompensieren

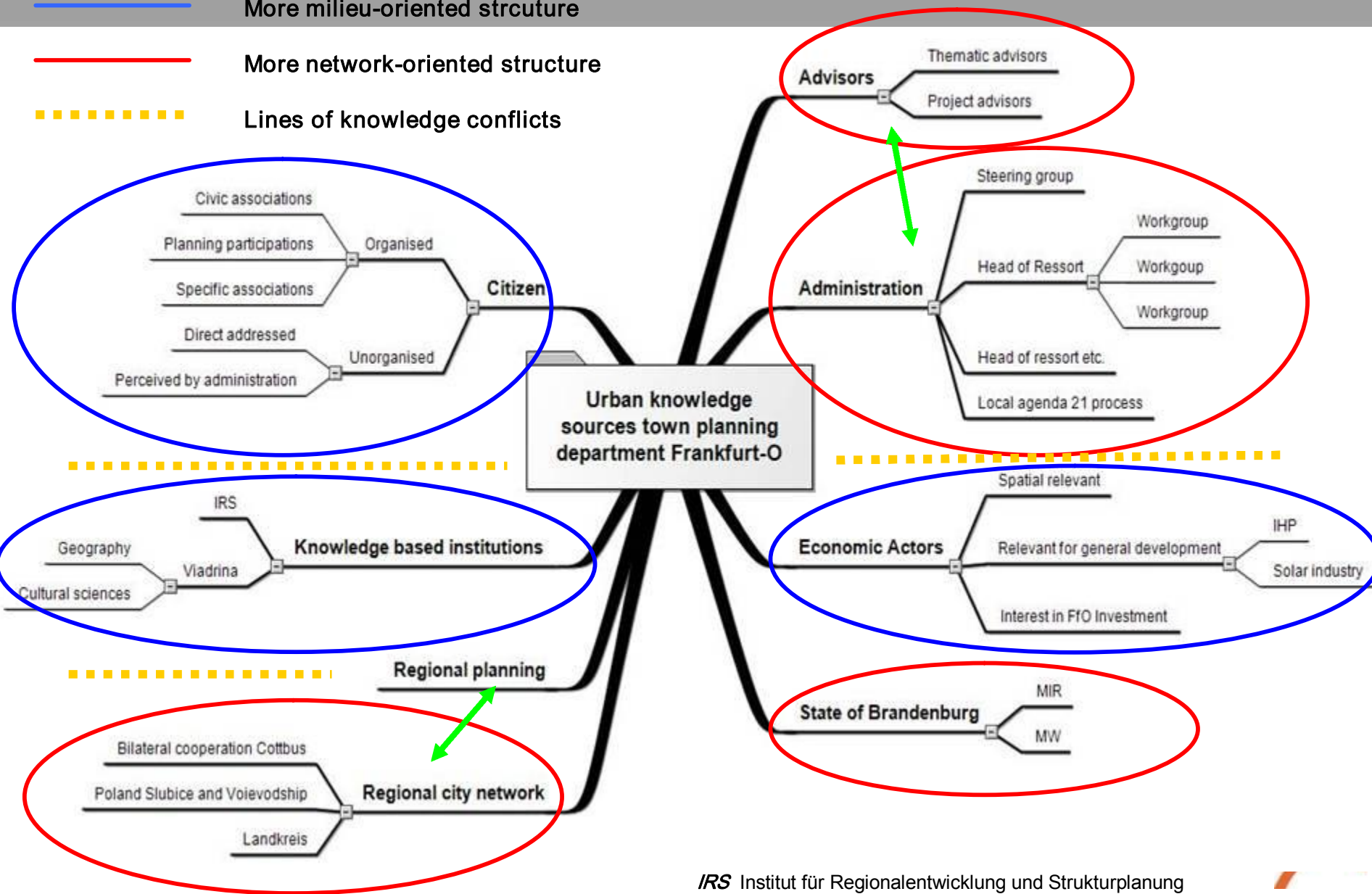


Urban knowledge KnowledgeScapes und Interaktionsbedingungen

More milieu-oriented structure

More network-oriented structure

Lines of knowledge conflicts



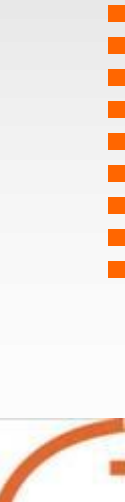
Mult-level Governance als Voraussetzung für selbstgewählte Mixité?

- 'Starre' Eingriffe sind angesichts der Dynamik und Widersprüchlichkeit sozial-räumlicher Entwicklungen und der Akteursvielfalt eher kontraproduktiv
- Empowering (Befähigen und Aktionsmacht!) muss kommunikativ erfolgen und braucht 'dosierter' Machtneuverteilung
- Neben harter Attraktivitätssteigerung sind weiche Verfahrensformen (Governance) mit Inklusionswirkung eine Voraussetzung für eine freie Wahl von sozialer Mischung
- Paradoxerweise scheint dazu auch eine Stärkung staatlicher Handlungsmöglichkeiten erforderlich



Resumee

- Im Vergleich zu Frankreich ist Deutschland bisher gut mit Prävention und Attraktivitätssteigerung gefahren: es gibt kaum no-go areas und soziale Ghettos
- Die Gefahren der derzeitigen Entwicklung sind jedoch deutlich und verlangen nach sensitiver Steuerung, auch auf zentraler Ebene





- Erstaunlicherweise in F kaum eine Vision der Stadt oder des Quartiers der Zukunft, sondern rééquilibrage





- Instrumentarien des Monitoring



- *Lage in Frankreich*
- Momentan in Frankreich gibt es eine Krise der Sozialwohnung. Das DAL (Assoziation ein Recht an Wohnung), zählt 1,8 Millionen schlecht untergebrachte Personen (die in den Wohnungen ohne Dusche, WC oder den 2 oder in Hotels von den Untermieten leben).
- Diese Krise hat mehrere Ursachen:
- Armut hält sich: 6 Millionen Personen leben soziale Minima
- Immobiliarspekulation: Anstieg der Mieten von 50%
- Zerstörung des billigen privaten Mietsparks
- Diskriminierung in der Zuwendung der Sozialwohnungen, die normalerweise unter den Mittelvoraussetzungen nur in den Agglomerationen unterliegen
- Gesetz SRU (Solidarität und Erneuerung Stadt-) hineingehen in Kraft in 2000 aufdrängen an Gemeinde ein **Schwelle von 20% von Wohnung sozial**. Die Gemeinden, die diese Schwelle nicht respektieren, unterliegen Geldstrafen. Die Strafe ist von **EUR 150 durch Sozialwohnung, die pro Jahr fehlt**. Dieses Geld wird am Staat für die Konstruktion von Sozialwohnungen überwiesen (momentan sieht der Staat vor, 500.000 Wohnungen bis 2010 zu bauen). Jedoch ziehen es einige Gemeinden vor, Geldstrafen eher zu zahlen, als Sozialwohnungen zu bauen, um die Risiken zu vermeiden, die mit dem sozialen Mischbetrieb zusammenhängen, und die Wählerschaft konservierend zu bewahren (z.B. St-Jeannet Null Sozialwohnung).



- 2000
- Loi Voynet-Gesetz über Nachhaltige Entwicklung (Umwelt, Verkehr)
- Loi Chevènement über die interkommunale Kooperation (Bearbeitung von regionaler Entwicklung)
- Loi Gayssot über die städtische Solidarität und Stadterneuerung (Überarbeitung von Stadtentwicklungsplänen)

